Frau Gündel, seit dem 01. Oktober sind Sie kommissarische Leiterin der KiTa Ringkirche. Was hat Sie motiviert, diese Aufgabe zu übernehmen?

Im April 2020 wurde ich von meinem Träger gefragt, ob ich mir vorstellen kann, die Arbeit in der Kita Ringkirche zu unterstützen, da dort ein hoher Entwicklungsbedarf sowohl hinsichtlich der Pädagogik, als auch mit Blick auf die Teamsituation entstanden war. Ich habe die Herausforderung mit voller Motivation angenommen, und zunächst tageweise in der Ringkirche gearbeitet. Nach und nach stellte sich heraus, dass die Unterstützung dauerhaft notwendig sein würde und so reifte die Überlegung, mich langsam von der Kita Käthe zu verabschieden, seit 32 Jahren mein eigentlicher Dienstort vorwiegend als Horterzieherin. In der Kita Ringkirche wurde ich von Anfang an als unterstützende Leitung ganz offen begrüßt und willkommen geheißen. Mit 21 Jahren Erfahrung Berufserfahrung als stellvertretende Leitung, auch mit mehreren Leitungswechseln und Leitungsvakanzen sah ich schnell die Notwendigkeiten und habe ich mich nach gründlicher Überlegung für eine berufliche Veränderung entschieden. Die äußeren Umstände – Verlagerung der Horte von den Kitas wie z.B. der Kita Käthe an die Grundschulen – haben es mir leichter gemacht, diesen Schritt zu gehen. Gemeinsam mit meinem Team in der Kita Käthe war es einer meiner Schwerpunkte, die pädagogische Konzeption weiter zu entwickeln und zu gestalten. Auch die enge Absprache mit meinem Träger, dem Kirchenvorstand und dem Kita-Ausschuss sind einer meiner Stärken. Mit Begeisterung, Elan und voller Motivation stelle ich mich der Aufgabe mit dem vielfältigen Team, was die Situation mit mir gemeinsam anpackt und gestalten will. Alle sind bereit, sich mit mir auf die „große Reise“ zu begeben, die Kita aus den turbulenten Zeiten herauszuführen und zu einem tollen Ort für Kinder, Eltern und Fachkräfte zu entwickeln. Erste Erfolge auf diesem Weg werden uns fast täglich gespiegelt – das freut uns alle sehr.

Können Sie uns einen Einblick in Ihre Aufgaben als kommissarische Leiterin geben?

Als Leitung hat man die komplexe Aufgabe, alles gleichzeitig im Blick zu haben: Die Bedarfe und das Wohl der Kinder, die Anliegen und Fragen der Eltern und des Personals, die Anforderungen des Trägers, der Politik, der administrativen und pädagogischen Kooperationspartner, usw. Derzeit heißt es Prioritäten setzen und die Aufgaben gewichten. Das gelingt deshalb so gut, weil wir mittlerweile eingebunden sind in eine hervorragende Unterstützungsstruktur, die sich aus der Krise heraus entwickeln konnte – alle sind bereit mitzuhelfen und sich aufeinander einzulassen. Aktuell liegt der Fokus ganz klar auf den pädagogischen Prozessen und der Teamstabilität.

Worin bestehen die größten Herausforderungen für Sie und Ihr Team?

Die größte Herausforderung ist zur Zeit „Corona“ - die pädagogische Arbeit wird täglich durch strenge Hygienemaßnahmen und ständig wechselnde Regeln beeinflusst und viele pädagogische Ziele lassen sich dadurch nur erschwert umsetzen. Gleichzeit müssen wir uns als Team zusammenfinden, um dies alles zu meistern. Hier profitieren wir am meisten durch das begleitende Coaching, das durch den Träger finanziert wird. Wir erleben auch sehr unterstützende und verständnisvolle Eltern - deshalb schaffen wir das.

Was ist ihr größter Wunsch für die KiTa?

Mein größter Wunsch ist es, dass Erzieher\*innen, Eltern und Kinder gerne in die Kindertagesstätte kommen, sich wohlfühlen und wir ständig im Austausch miteinander sind. Deshalb bauen wir gerade die Teamstrukturen wieder neu auf und besetzen demnächst die Stelle der stellvertretenden Leitung wieder.

Ich möchte gemeinsam mit meinem Team die Pädagogik weiter ausbauen, entlang der Bildungsziele und den Bedürfnissen der Kinder ausrichten und die Eltern und Erzieher\*innen dafür begeistern. Langfristig hätte ich gerne eine „Öffnung“ des Hauses – die Nutzung der Gruppen als Funktionsräume - was uns schon ansatzweise durch die Corona-bedingten Anforderungen gelungen ist. Aber das braucht alles seine Zeit und die nehmen wir uns auch dafür.

Die KiTa Ringkirche ist eine evangelische Einrichtung. Wie kommt das "Evangelische" in der Arbeit der KiTa zum Ausdruck?

Ich arbeite seit 32 Jahren für die Evangelische Kirche und habe ich mich bewusst für diesen Arbeitsgeber entschieden. Ich bin ich ein christlicher geprägter Mensch und möchte die christlichen Werte in meine Arbeit mit den Kindern mit einfließen lassen. Für mich sind nicht nur die zehn Gebote wichtig, sondern auch die christlichen Feste, Gebräuche und Rituale. Ich möchte, dass die Kinder diese Werte kennenlernen, ihre Erfahrungen damit machen und offen damit umgehen, immer mit Berücksichtigung aller verschiedener Kulturen und Glaubensrichtungen, die die Kinder von zu Hause mitbringen. Im Alltag beten wir täglich mit den Kindern vor dem Mittagessen, wir feiern gemeinsam die christlichen Feste und Gottesdienste, wir erzählen kindgerecht biblische Geschichten, greifen religiöse Themen und Fragen der Kinder auf, die sie im Alltag beschäftigen und erziehen die Kinder im christlichen Sinne. (z.B. Gleichbehandlung aller Kinder, Förderung vom Sozialverhalten und Erlernen von Sozialkompetenzen, Nächstenliebe, Dankbarkeit, Solidarität, …….)

Gemeindearbeit

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Kirchenvorstand ist für mich ein wichtiger Aspekt, denn wir sind als KiTa Ringkirche auch ein Teil der Gemeinde. Von Anfang an habe ich eine große Zugehörigkeit von beiden Seiten gespürt und habe auch großes Vertrauen in meinen Kirchenvorstand, der mir immer beratend und unterstützend zur Seite steht. Das war auch ein wichtiges Kriterium für meine Entscheidung zur kommissarischen Leitung.

Hiermit möchte ich mich nochmal bei allen hier erwähnten Menschen bedanken und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Falls Sie noch weitere Fragen haben, können Sie mich gerne persönlich ansprechen und sich bei mir in der KiTa Ringkirche melden.

Ich wünsche Ihnen in dieser schweren Coronazeit vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Uta Gündel

(kommissarische Leitung)